

Schwabmünchner Allgemeine

EINE ZEITUNG DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN



Heute Fußball-Länderspiel
Gegen Spanien steht
ter Stegen im Tor
Sport

Donauwörther Flüchtlingskrise
Was ist wirklich in der
Erstaufnahmeeinrichtung passiert?
Die Dritte Seite

Schneeschauber, 6 Grad
Zunächst örtlich noch nass,
später ein wenig Sonne
Wetter



FREITAG, 23. MÄRZ 2018 NR. 69 | 74. JAHRGANG

www.schwabmuenchner-allgemeine.de

PREIS € 1,90

CDU fordert ein europäisches Strafregister

Mord in Freiburg Lebenslang für Hussein K. Hätte die Tat verhindert werden können?

VON RUDI WAIS UND PHILIPP KINNE

Augsburg Für den Sexualmord an einer Freiburger Studentin muss der Asylbewerber Hussein K. lebenslanglich in Haft – die politische Aufarbeitung des Falles ist dagegen noch lange nicht abgeschlossen. Nach dem Willen des baden-württembergischen Innenministers Thomas Strobl (CDU) soll in Zukunft jeder unbegleitete minderjährige Ausländer zwingend erkenntnisdienstlich behandelt werden. „Außerdem brauchen wir nicht nur ein europäisches Fahndungs-, sondern auch ein europäisches Strafregister“, betonte Strobl gegenüber unserer Zeitung. „Man kann niemandem vermitteln, dass ein angeblich minderjähriger Flüchtling, der eine solche Straftat begangen hat und seinen Meldeauftrag nicht nachkommt, nicht zur internationalen Fahndung ausgeschrieben wird.“

Hussein K. war im Jahr 2013 in Griechenland schon einmal wegen einer Gewalttat an einer jungen Frau verurteilt worden, später aber gegen Auflagen frei gekommen. Anschließend tauchte er unter und kam nach Deutschland, wo die Behörden nichts von seiner kriminellen Vorgeschichte wussten. Wäre er nach seinem Untertauchen zur Fahndung ausgeschrieben worden, vermutet Strobl, wäre er auch aufgefallen.

Gleichzeitig mahnte der CDU-Politiker, der auch stellvertretender Vorsitzender seiner Partei ist, mehr Sorgfalt bei der Überprüfung von Altersangaben an. „Dazu müssen wir in Zweifelsfällen alle Methoden der Altersfeststellung in Betracht ziehen, aktuell zum Beispiel die Untersuchung des Handwurzelknochens.“ Ärzteverbände lehnen Röntgen ohne medizinische Indikation jedoch als Eingriff in die körperliche Unversehrtheit ab. Nach verschiedenen Gutachten war Hussein K., der sich bei seiner Einreise als Minderjähriger ausgegeben hatte, zum Zeitpunkt der Tat mindes-

tens 22 Jahre alt. Sein Verteidiger hat bereits angekündigt, er werde Revision einlegen. Da K. Drogen und Alkohol eingenommen habe, sei er nicht voll schuldfähig gewesen.

Michael Kubiciel, Professor für Strafprozessrecht an der Universität Augsburg, geht davon aus, dass die Verschleierung des Alters ein Grund für die Härte des Urteils war. „Das stimmt keinen Richter freundlich“, sagte er. „Das gegen Hussein K. die Höchststrafe verhängt wurde, überrascht ihn nicht: „Mord lässt nur eine lebenslange Haftstrafe zu.“ In dem Fall könne die Absicht des Täters, eine andere Straftat – die vorangegangene Vergewaltigung – zu verschleiern, als Mordmerkmal gelten.

Die Vorsitzende Richterin Kathrin Schenk begründete das Urteil, das auch eine spätere Sicherungsverwahrung ermöglicht, unter anderem mit dem Charakter von Hussein K. Eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft, betonte sie, „hält die Kammer für nahezu ausgeschlossen“. K. müsste dafür „ein anderer Mensch“ werden. Es bestehe eine erhebliche Gefahr, dass er erneut Straftaten begehe. Dazu auch der **Kommentar**. Auf **Panorama** lesen Sie, wie das Gericht zu seinem Urteil kam. (mit dpa)

Sicherungsverwahrung

- Die Sicherungsverwahrung verhängen Gerichte als präventive Maßnahme.
- Sie soll die Bevölkerung vor Tätern schützen, die ihre Strafe für ein schweres Verbrechen verbüßt haben, aber weiter als gefährlich gelten.
- Die Täter können theoretisch unbegrenzt eingesperrt bleiben.
- Die Bedingungen müssen deutlich besser sein als im Strafvollzug, außerdem muss es ein größeres Therapieangebot und Betreuung geben.
- Sicherungsverwahrung kann mit dem Gerichtsurteil oder nachträglich angeordnet werden. (dpa)

Grüße aus dem Altmühltal



„Dracula“ ist der Größte seiner Art

66 Millionen Jahre ist es her, dass „Dracula“ – so heißt dieses geflügelte Reptil mit Spitznamen – durch urzeitliche Lüfte schwebte. Es war etwa so groß wie ein Segelflugzeug, die Spannweite seiner Flügel wird auf zwölf bis 20 Meter geschätzt. Nach Angaben seiner Entdecker ist „Dracula“ sogar der größte Flugsaurier, den es je gab. Nun schwebt er wieder. Und

zwar im Dinosaurier Museum Altmühltal in Denkendorf. Dort hängt zumindest eine Rekonstruktion „Draculas“ unter der Decke. Die echten Knochen liegen geschützt in Vitrinen. Die spannende Geschichte, wie sie entdeckt wurden und dann ins Altmühltal kamen, lesen Sie auf **Bayern**.

Illustration: Frederik Spindler, Dinosaurier Museum Altmühltal

Handelsstreit vorerst abgewendet

Strafzölle USA gewähren den EU-Staaten bei Stahl und Alu Ausnahmen

Brüssel/Washington Pünktlich zum Beginn des EU-Gipfels in Brüssel ist der drohende transatlantische Handelsstreit entschärft worden. Die Europäische Union bleibe vorerst von den Strafzöllen der USA auf Stahl und Aluminium befreit, die am heutigen Freitag in Kraft treten sollen. Dadurch soll nach Angaben des US-Handelsbeauftragten Robert Lighthizer Zeit für weitere Verhandlungen mit den Europäern über die Handelsbeziehungen gewonnen

werden. Auch Südkorea, Argentinien, Australien und Brasilien sind vorerst von den Zöllen ausgenommen. Der von US-Präsident Donald Trump angestiftete Handelsstreit stand ebenso auf der Tagesordnung des EU-Gipfels wie der Brexit.

Wegen der finanziellen Folgen des Brexit hat EU-Finanzkommissar Günther Oettinger deutliche Kürzungen der Landwirtschaftssubventionen sowie der Regionalförderung angekündigt. „In diesen

beiden Bereichen sind Kürzungen unumgänglich und müssen akzeptiert werden“, sagte der CDU-Politiker im Gespräch mit unserer Zeitung. Er gehe dabei von „Einsparungen zwischen fünf und zehn Prozent aus“, fügte er hinzu. Der Brexit reiße eine Lücke von 13 Milliarden Euro in den EU-Haushalt.

Das komplette Interview mit Oettinger lesen Sie im **Politik**-Teil. Mehr zum Handelsstreit mit den USA auf **Wirtschaft**. (AZ)

Kuka hält an 4000 Beschäftigten fest

Augsburg Der Augsburger Roboter- und Anlagenbauer Kuka will trotz des Stellenabbaus in einem Bereich insgesamt an der Zahl von rund 4000 Beschäftigten am Standort Augsburg festhalten. Das sagte Kuka-Finanzchef Peter Mohren auf Nachfrage unserer Zeitung. Wie berichtet, will der Maschinenbauer in Augsburg im Anlagenbau 250 Stellen streichen, nachdem es dort in der Vergangenheit bei wichtigen Projekten zu Problemen gekommen ist, die zu Verzögerungen führten. Im Anlagenbau arbeiten in Augsburg 750 Frauen und Männer für Kuka. Unternehmens-Chef Till Reuter sagte, dass mit dem Betriebsrat Gespräche geführt würden, wie die 250 Stellen sozial verträglich abgebaut werden könnten. Mehr dazu lesen Sie auf der **Wirtschaft**. (sts)

Kommt eine Frau in die Apotheke

Fundstück Kundin bringt Zyankali mit und löst Großeinsatz aus

VON MICHAEL STIFTER

Augsburg Der Dachboden, der Keller oder unterste Schubladen sind der natürliche Lebensraum für Dinge, die wir längst loswerden wollten. Da warten ausgelaufene Batterien, eingelaufene Klamotten oder abgelaufene Medikamente darauf, endlich irgendwo abgegeben zu werden.

So stellen wir uns also vor, wie eine Frau aus Hamburg in den Untiefen ihres Haushaltes ein vergessenes Kästchen entdeckt. Darin befinden sich zwei Kapseln mit Zyankali. Und weil das Zeug bekanntlich tödlich ist, gibt sie das Fundstück lieber in der Apotheke ab. Kann ja keiner ahnen, dass sie damit gleich einen Großeinsatz auslöst. Das Gebäude

wird evakuiert. Feuerwehrleute mit Schutzmasken rücken an, um die Lage zu entschärfen.

Wo die Dame das Gift her hatte, bleibt unklar. Es ist aber nicht die einzige erstaunliche Geschichte von abgegebenen Dingen. In einer Münchner Polizeiwache zum Beispiel wird eine junge Frau vorgestellt. Sie möchte etwas loswerden. Und zwar ihren Hund. Weil sie keine Lust mehr hat, sich um das Tier zu kümmern, drückt sie den Beamten einfach die Leine in die Hand. Kurios ist auch der Fall eines Mannes, der in Erlangen seinen Führerschein abgibt. Soweit alles ordnungsgemäß – würde er sich nicht anschließend

vor den Augen der Polizisten ins Auto setzen und davonfahren. Jetzt ist er erst mal Fußgänger. Da können Sie Gift drauf nehmen.

Ganz wichtig beim Abgeben ist auch, dass man sich gut merkt, wo man was abgegeben hat. Oder wen. Wer jemals bei Ikea war, hat eine Ahnung davon, wie viele Kinder dort im Bällebad abgegeben werden. Da kann es schon mal passieren, dass Eltern Stunden später vor einem Teller schwedischer Hackbällchen sitzen und erst merken, dass ein Mitesser fehlt, als eine Stimme aus dem Lautsprecher krächzt: „Der kleine Leon möchte bitte im Småland abgeholt werden.“



Fahrgast-Rekord in den Fernzügen

Berlin Neuer Fahrgastrekord, mehr Umsatz, mehr Gewinn: Gemessen an den neuen Konzernzahlen für das Jahr 2017 läuft es bei der Deutschen Bahn gut. In ihren Fernzügen zählte sie 142 Millionen Reisende (plus 2,3 Prozent). Insgesamt nutzen Kunden die Bahn 2,08 Milliarden Mal. Beides sind Bestwerte für den Staatskonzern. „Die erfreulichen Zahlen können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir bei Qualität und Pünktlichkeit nachlegen müssen“, erklärte Bahnchef Richard Lutz bei der Vorlage der Bilanzzahlen in Berlin. Das Unternehmen hatte sich hier noch mehr vorgenommen. So waren nur 78,5 Prozent der Fernzüge pünktlich. Anvisiert waren 82 Prozent. Dazu unser **Leitartikel** sowie Hintergründe auf **Wirtschaft**. (apf, dpa)

Blickpunkt Lokales

Grippe: Schulschluss für schwangere Lehrerinnen

Das Kultusministerium schickt Lehrerinnen nach Hause. Was das für die Schulen in der Region bedeutet. **»Lokales Seite 1**

Kommentar

Der Rechtsstaat funktioniert

VON DANIEL WIRSCHING
wida@augsbu-ger-allgemeine.de

Der Fall Hussein K. ist zum Inbegriff für alles geworden, das in der Flüchtlingspolitik falsch läuft. Dass einiges falsch läuft, wurde im Verlauf des Prozesses vor dem Landgericht Freiburg deutlich. Der Prozess trug bereits zu einem Gesetz bei, das Abschiebungen krimineller Flüchtlinge erleichtert. Und löste eine noch andauernde Debatte über die Altersfeststellung von Flüchtlingen aus.

Um Flüchtlingspolitik ging es allerdings richtigerweise nicht vor Gericht. Sondern allein um Hussein K.s Verbrechen. Das Gericht arbeitete es akribisch auf und verhängte ein hartes und gerechtes Urteil. Der Prozess hat damit nicht nur gezeigt, dass unser Rechtsstaat funktioniert und wehrhaft ist. Er trägt hoffentlich auch zu einer Versachlichung in der Flüchtlingsdebatte bei. Kaum war das Urteil gefallen, brach sich der Hass wieder Bahn: Mancher Internetnutzer forderte die Todesstrafe. Dies aber zeugt von blinder Hysterie und vertieft die Gräben, die sich in den letzten Jahren aufgetan haben. Hussein K. erhielt die höchste Strafe, die das deutsche Strafrecht vorsieht. Das ist ein klares Signal und wirkt im besten Fall abschreckend.

Heute mit Ihrer  **Alle Wochen-Highlights**
Alle Spielfilme bewertet
Das Fernsehmagazin Ihrer Zeitung

Auf einen Blick

Augsburg	28-36 Panorama	17-18
Bayern	11-13 Politik	4-5
Capito	13 Rätsel/Sudoku	6
Fernsehen aktuell	24 Roman	10
Feuilleton	16 Sport	19-20
Feuilleton regional	27 Sport regional	21-22
Geld & Leben	6 Wetter	10
Medien	25 Wirtschaft	7-9

Kontakt

Redaktion Tel. 082 32 / 96 77-10
Fax 082 32 / 96 77-44
redaktion@schwabmuenchner-allgemeine.de

Anzeigen Tel. 082 32 / 96 77-50
Fax 082 32 / 96 77-21
anzeigen@schwabmuenchner-allgemeine.de

Abo-Service Tel. 082 32 / 96 77-65
abo@schwabmuenchner-allgemeine.de

